

reinem Handgepinnst Leinen fabriziert, und die Leinwand hat in Paris auf der großen Weltausstellung den Preis davon getragen. Seit 1647, als der Kurfürst von Brandenburg Herford einnahm und sich huldigen ließ, gehört die Stadt zu der preussischen Grafschaft Ravensberg und jetzt zum Regierungsbezirke Minden.

Die Landschaft nördlich und westlich von Herford ist eine grüne Hügelgegend. Fruchtbare Acker und üppige Wiesen wechseln mit einander. Hier hat man angefangen, die alten, schönen Wallhecken, welche die Bauerngüter umschließen, und die Rämpe auszurotten, um jede Handbreit Land für den Getreidebau zu benutzen. Um die Wiesen ergiebiger zu machen, überrieselt man sie mit Wasser und hat Gräben mit Stauungen angelegt; feuchte Acker legt man durch Drainröhren trocken. Zum Ausdreschen des Getreides braucht man Dreschmaschinen; überhaupt benutzt man die Fortschritte in der Landwirtschaft. Mancher Meier (größerer Grundbesitzer) kleidet sich auch nach Weise der Städter; aber man bleibt doch in der von den Vätern ererbten Sparsamkeit.

Etwa eine Meile nordwestlich von Herford entfernt, in einer fruchtbaren Gegend liegt das Städtchen Enger. Auf den ersten Anblick zeigt es nichts, was es von einem westfälischen Dorfe unterscheidet. Aber es hat eine Berühmtheit erlangt durch die Sagen aus der Geschichte des alten Sachsenherzogs Wittekind, welche sich an dasselbe schließen. (Einige derselben sind im 3. Abschnitte unter B mitgeteilt.) Es steht hier eine alte Kirche. In derselben sollen Wittekind's Gebeine beigelegt sein. Hier soll Wiefing auch, nachdem er Christ geworden war, sein Schloß gehabt und residiert haben. Als Wiefing (wie er genannt wird) sich bekehrt hatte, beschloß er, auszuruhen von den Kriegszügen und sich einen Wohnsitz zu erwählen. Drei Orte waren ihm besonders lieb, Bünde, der Werder zu Rehme und Enger. In der Nähe der Stadt Lübbecke liegt in der Gebirgskette, die weiterhin nach Osten die Porta-Westfalica bildet, ein Berg, der die Babilonie genannt wird. Hier hat früher eine Feste Wiekings gestanden, von der jetzt noch bedeutende Wälle zu sehen sind.

In der Babilonie starb der alte Held; von da hat man ihn nach Enger hingetragen; zu Enger wurde er in der Kirche beigelegt und zum Andenken an den König bis auf die neueste Zeit jährlich die Begräbnisfeier desselben begangen; nach derselben erhielten die Schulkinder „Timpen,“ eigens zur Feier gebackene Semmeln. Jetzt ist diese Feier eingestellt.

Die nächste Station nach Herford ist das freundliche Vielefeld, der Ort, welcher den Hausfrauen gar wohl bekannt ist; denn Vielefelder Leinwand hat bis nach England und Amerika einen guten Ruf. Die Stadt liegt sehr hübsch in einem Sattel des Teutoburger Waldes, da, wo ein kleines Gewässer, die Lutter, sich durch den Gebirgszug hindurchschlängelt. Durch den Paß, an welchem Vielefeld liegt, führt die alte Heerstraße aus dem inneren